

Seit 30 Jahren bläst die Familie Landl ein kräftiges Halali

Am 12. April 1993 blies Michael Landl zum ersten Mal in ein Jagdhorn und begründete damit eine echte Bläser-Dynastie

VON THOMAS FELLHOFFER

ALTENBERG. Vor genau 30 Jahren führte ein Zufall dazu, dass vier Brüder und deren vier Cousins, alle des Namens Landl, zu begeisterten Jagdhornbläsern wurden und die Jagdhornbläsergruppe Altenberg gründeten.

So trug es sich zu, dass Michael Landl mit seinem Bruder Klemens und Cousin Josef auf einem Spaziergang an jenem denkwürdigen 12. April 1993 bei Leopold Lettner einkehrte. Die Neugierde veranlasste Michael dazu, sich ein Fürst-Pless-Horn zu greifen. Tatsächlich brachte er einen Ton heraus. Und obwohl es nur ein einziger Ton war, kaufte er schon am nächsten Tag das kleine gebrauchte Jagdhorn. Bald waren Bruder Klemens und auch Cousin Walter mit dem Jagdhorn-Fieber infiziert. Letzterer übernahm auch kurz darauf die Aufgaben des Gründungsobmannes Leo Lettner. „Auch Ignaz will

nicht hornlos sein“, heißt es in der Chronik der Jagdhornbläsergruppe Altenberg über Michaels Bruder. Und ehe der Herbst ins Land ziehen konnte, waren mit Sepp, Hans, Bernhard und Robert weitere Cousins und Brüder des heutigen Obmanns Walter mit von der Partie.

Üben, üben, üben

„Wir haben alle bei null begonnen und viel geübt – bis uns die Lippen wehtaten“, erklärt Walter Landl im Gespräch mit den ÖÖNachrichten. Heute ist er übrigens Landesviertelobmann der Jagdhornbläser im Mühlviertel. Von den 13 Mitgliedern der Altenberger Bläsergruppe heißen momentan elf Landl, wobei nach dem frühen Ableben von Bernhard nur noch sieben heuer das Abzeichen für 30-jährige Mitgliedschaft entgegennehmen dürfen.

Auch die Kinder der Gründer Nina, Lukas, Peter und Daniel sind schon dabei, und weitere zwei



Seit 30 Jahren pflegt die Familie Landl das jagdliche Brauchtum des Jagdhornblasens.

Foto: privat

Landls sind bereits in Ausbildung. „Uns freut es immer, wenn junge Bläser nachkommen. Es ist ein schönes und geselliges Hobby.“

Doch was fasziniert einen am Jagdhornblasen?

„Es geht traditionell darum, dem Wild die letzte Ehre zu erweisen. Zu einer guten Jagd gehört dieses Brauchtum einfach dazu“, weiß Walter Landl. Freilich verstehen sich die meisten Bläser auch auf das Waidwerk selbst. Dazu gehöre die Achtung vor dem Geschöpf. Und weil sich die Landls und ihre „adoptierten Bläserkameraden“ so gut darauf verstehen, den Pless- und Parforcehörnern sanfte Naturtöne zu entlocken, sind sie gefragt, wenn eine Strecke zu verblasen ist.

„Dabei spielen wir die einzelnen Wildsignale“, erklärt Walter Landl. Aber auch allgemeine Signale gehören zum Pflichtrepertoire eines jeden Hornisten. Darüber hinaus beherrschen die Altenberger Choräle, Märsche und Fanfaren. „Wir gestalten Hubertusmessen und nehmen an nationalen und internationalen Wettbewerben teil“, erzählt der Obmann. Sogar im Brucknerhaus brachten die Landls ihre Hörner schon zum Erschallen.

Wöchentliche Zusammenkunft

Zumindest einmal pro Woche kommen sie zusammen. 40 Proben, 25 Ausrückungen und um die fünf Jagden sind fix im Kalender der Familienmitglieder eingetragen.

Auch wenn ein Jäger stirbt, erweisen die Bläser ihrem Waidkameraden die Ehre mit einem letzten Halali.

75 Jagdhornbläsergruppen gibt es in ganz Oberösterreich, 20 davon im Mühlviertel. „Nachwuchs ist bei uns immer gerne gesehen“, sagt Walter Landl. Man könne so wie einst die Landls bei null beginnen. Vorteile haben natürlich etwa gelernte Trompeter, die das Grundprinzip schon verstanden haben. Denn ohne Ventile könne man im Gegensatz zur Trompete auf den Hörnern nur Naturtöne erzeugen. Der Rest sei dann eine Frage des Ansatzes, wie der Bläser sagt. Dieser komme dann nur durch fleißiges Üben.

WERBUNG

OBERÖSTERREICH

tv1.at

Jetzt auf neuem Satelliten-Sendeplatz

ELFRIEDE SCHACHINGER LIVE IN DER WEBERZEILE:
AM 14. APRIL UM 15 UHR

Sie wollten TV1-Köchin Elfriede Schachinger schon immer bei der Zubereitung ihrer Rezepte zusehen? Seien Sie dabei, bei der 400. Kochsendung live in der WEBERZEILE Ried im Innkreis.

Weberzeile

maxi markt

Haberfellner

Breitschopf

Wichelshuber



Nervenkitzel am Urfahrner Jahrmarkt: „Skyfall“ Foto: Weibold

„Skyfall“ feiert Comeback

LINZ. Nach fünf Jahren kehrt der spektakuläre Freifallturm wieder auf den Urfahrner Jahrmarkt zurück. Er ist 80 Meter hoch und dreht sich um 360 Grad. Vor fünf Jahren feierte der „Skyfall“ von der Münchner Schau-stellerfamilie Götzke Premiere am Urfahrner Markt und bescherte den Besuchern sowohl einen atemberaubenden Ausblick als auch einen freien Fall zurück zur Erde. „Alle, die Nervenkitzel mögen, werden damit bestimmt belohnt“, sagt Markt-referentin Stadträtin Doris Lang-Mayerhofer (VP). Am 29. April beginnt der Frühjahrsmarkt und wird bis 7. Mai wieder Besucher an die Donau locken. Im Herbst waren 580.000 Besucher ge-

Linz und St. Florian müssen noch reden

Diskussion um Radweg auf Bahntrasse

ST. FLORIAN/LINZ. „Wir verwehren uns gegen nichts“, sagte Bürgermeister Bernd Schützeneder (VP) und meint damit den Lückenschluss des Radweges auf der Trasse der alten Florianerbahn zwischen Ebelsberg und Pichling. Allerdings sieht Schützeneder den Ball nicht in seiner Gemeinde, wie es die SP kritisiert hatte, sondern bei der Stadt Linz. Denn ein Großteil der 1,4 Kilometer langen Lücke würde noch auf dem Gebiet der Landeshauptstadt liegen.

„Man muss das Projekt fertig denken und dafür braucht es eine Entscheidung, was Linz tut“, sagte Schützeneder. Bis zur Billakreuzung in Pichling ist, wie

berichtet, der 3,5 Meter breite Radweg fast schon fertig. Wie es von dort bis zur Stadtgrenze weitergeht, ist unklar und auch nicht unproblematisch. Denn die alte Bahntrasse würde über Felder verlaufen, was komplexere Verhandlungen nach sich ziehen würde, glaubt der Florianer Bürgermeister.

Ende April ist ein Gespräch mit dem Linzer Verkehrsreferenten Vizebürgermeister Martin Hajart (VP) angesetzt, bei dem man sich „alles ausreden“ werde. Hajart will den asphaltierten breiten Radweg auch in St. Florian haben, Schützeneder wäre ein geschotterter Freizeitweg wie bis nach Tödling lieber. (rgr)

LOKAL | NACHRICHTEN

Vorbereitung für Innenstadtradweg

LINZ. Die ersten Vorbereitungsarbeiten für die durchgängige Radverbindung von der Rudigierstraße bis zum Kreisverkehr Karl-Wiser-Straße stehen an. So wird nun unter anderem eine Gehsteigvorziehung im Kreuzungsbereich Stockhofstraße/Herrenstraße/Wärmestraße vorgenommen

Guter Arbeitsmarkt, weniger Sozialhilfe

LINZ. Mit 1849 Sozialhilfe-Beziehern in Linz zeigte der Trend auch im vergangenen Jahr weiter nach unten. Zwölf Prozent weniger Betroffene als noch im Jahr zuvor seien auch auf die verbesserte Situation am Arbeitsmarkt zurückzuführen, sagt Vizebürgermeisterin Karin Hörzing (SP).